



## **Die soziale Kraft des Sports wurde sichtbar**

### **Mit dem Sportprojekt JoAS kletterten die Chancen auf einen Ausbildungsplatz**

Das Projekt „JoAS – bewegt in die Zukunft“ veranstaltete nach einem erfolg- und ereignisreichen Schuljahr eine abschließende Urkundenverleihung. Sechs Schüler hatten sich durch besonders gute Mitarbeit und über den schulischen Unterricht hinausgehendes Engagement die Clubassistenten-Ausweise der Bayerischen Sportjugend (BSJ) verdient. Alle Teilnehmer waren Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) und wurden an der Oskar-von-Miller Berufsschule in Schwandorf im eigenen JoA-Zweig betreut. Das Modellprojekt des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) – Bezirk Oberpfalz mit seinen Kooperationspartnern, dem Programm „Integration durch Sport“ im BLSV, der Regierung der Oberpfalz, dem Beruflichen Schulzentrum Oskar-von-Miller in Schwandorf und der BSJ im Bezirk Oberpfalz schließt damit seine zweijährige Pilotphase ab.

Das Projekt JoAS ist eines von bundesweit acht Modellprojekten, die beim Förderwettbewerb „JETST! – Junges Engagement im Sport“ der Deutschen Sportjugend prämiert und ausgewählt wurde. Aufgrund dessen wird das Projekt JoAS durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bis Oktober 2011 finanziell gefördert und zusätzlich vom Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) wissenschaftlich begleitet.

Die beiden Hauptziele waren von Anfang an, die Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen und die Jugendlichen gleichzeitig für ein freiwilliges Engagement im Sport zu begeistern. Diesen Zielen versuchte man sich inhaltlich in drei Schritten anzunähern.

In der ersten Phase wurde versucht, die Jugendlichen über attraktive Sportangebote und interessante Exkursionen (Klettern, Höhlentour, DSJ-Jugendevent, etc.)

für Sport in seiner ganzen Vielfalt zu begeistern und zu einer engagierten Teilnahme zu motivieren.

Phase zwei beinhaltete eine niedrighschwellige Qualifizierungsmaßnahme, bei der die Inhalte der Clubassistenten-Ausbildung vermittelt wurden. Diese Ausbildung ist eine Vorstufe zum klassischen Übungsleiter und umfasst grundlegende Kenntnisse, die man als Anleiter im sportlichen Kontext benötigt. Dazu gehörte neben theoretischem Wissen über Aufsichts- und Sorgfaltspflicht zum Beispiel auch, eine Übung oder ein Spiel selber anzuleiten und situationsgerecht zu variieren.

In der dritten Phase erhielten die Teilnehmer die Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen in der Praxis zu erproben. Bei verschiedenen regionalen Sportvereinen fanden Aktionen wie das DFB-Fußballabzeichen statt, die federführend von den Jugendlichen durchgeführt wurden. Auf diese Weise sollte der Weg in ein freiwilliges Engagement ermöglicht und erste Kontakte zu Sportvereinen hergestellt werden.

Auch wenn der umfassende Abschlussbericht des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) noch nicht veröffentlicht ist, lässt sich durchaus eine erste Bilanz ziehen. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz stiegen nach der Einschätzung der Lehrkräfte im JoA-Bereich durch die positiven Effekte des Sportprogramms. Der JoA-Verantwortliche der Regierung, Werner Nagler, sieht eine deutliche Verbesserung im Bereich der Soft Skills, wie Verantwortungsübernahme, Teamfähigkeit etc. und daher eine verbesserte Ausbildungsreife.

Zum anderen kann man aus einer Befragung des Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) einige interessante Selbsteinschätzungen herauslesen. In einem Fragebogen des ISS wurde gefragt, was sich die Jugendlichen von dem Angebot erwarten. Bei den Antworten wird deutlich, dass der überwiegende Teil der Jugendlichen sich durch die Teilnahme bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhofft. Weiterhin geht der überwiegende Teil der Jugendlichen davon aus, Anerkennung von anderen Menschen zu erfahren, selber Sport zu treiben und dabei viel Spaß zu haben. Die Antwortmöglichkeit „Später einmal selbst im Sportverein helfen“ wurde immerhin von der Hälfte der Schüler als voll oder eher zutreffend angekreuzt.

So war es nicht überraschend, dass bei der Verleihung alle, bis auf eine Clubassistentin, schon einen Ausbildungsplatz sicher haben. Die eigentliche Übererra-

schung erfolgte bei der Verleihung selber. Die Teilnehmerin ohne Lehrstelle möchte gerne auf Nachfrage im Verkauf tätig werden. Prompt erhielt sie vom anwesenden Geschäftsführer des Globus Schwandorf ein Praktikumsangebot.

In Bezug auf das zweite Ziel, die Begeisterung für ein freiwilliges Engagement im Sport zu wecken, lässt sich ebenfalls Positives berichten. Ungefähr ein Drittel aller teilnehmenden Schüler hat sich im Verlauf des Projekts an freiwilligen Aktionen außerhalb der Unterrichtszeit beteiligt und bei verschiedenen Helfer-Aktionen in regionalen Sportvereinen mitgewirkt. Auch wenn sich bisher noch kein Jugendlicher regelmäßig freiwillig engagiert, kann man diese Bilanz als Erfolg werten, sind doch die Schritte in Richtung eines festen Engagements besonders für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen bekanntermaßen groß.

In näherer Zukunft ist geplant, das erfolgreiche Modellprojekt weiterzuentwickeln und auf eine langfristig solide Basis zu stellen. Dazu sollen Kooperationen mit der Wirtschaft eingegangen und regionale Unternehmen im Stile eines „Corporate Citizenship“ – Programms mit ins Boot geholt werden.

Mit dieser weiterentwickelten Form des Projekts ist zudem eine Bewerbung bei der in diesem Bereich sehr aktiven Globus-Stiftung geplant. Bezirksvorsitzender Arnold Lindner betonte in seinen Schlussworten, der Sportbezirk Oberpfalz möchte damit als Vordenker die Sportvereine motivieren, sich mit Kooperationen aktiv um junge engagierte Nachwuchskräfte für das Ehrenamt zu bemühen.

